

TLZ 10.10.2013 Norman Meißner

Fronten zu B 19 weiter verhärtet

Informationsveranstaltung zu neuer Planung

■ Von Norman Meißner

Wutha-Farnroda. Die neuesten Planungen für den Neubau der B 19 wurden Dienstagabend in einer Informationsveranstaltung rund 200 Interessierten vorgestellt. Auf wenig Zustimmung trifft auch die nun korrigierte Variante 4 mit dem 3,3 Kilometer langen Tunnel. „Das ist nur ein Verschlimmbessern“, meint Nordian Renner vom Bürgerverein Mosbach. Ein schlechte Variante könne nicht mit einer ganz schlechten verglichen werden.

„Die Eigenart der Landschaft wird nicht gewürdigt“, ärgert sich Renner über die erforderlich werdende Schneise in Wilhelmstal. Die natürlichen Besonderheiten, die Einzigartigkeit der Land-

schaft und die Sichtachsen würden hier mit dem Neubau der Trasse zerstört. Für die Entwicklung des Tourismus am Thüringer Wald sei dies kaum zielführend, findet Renner.

Die Befürworter der B 19 gewinnen gerade der Untertunnelung dieses Kamms Positives für Tourismus und Erholung ab. „Die Überquerungen des Thüringer Waldes am Vachaer Stein, an der Hohen Sonne und am Glasbach wird deutlich entlastet“, sagt Eberhard Weißheit, der als Anwohner der Ruhlaer Straße in Farnroda zu den Befürwortern der Neutrassierung der B 19 und der Ortsumgehung der B 88 gehört. Etwa 800 Leute seien in Farnroda von Lärm und Staub geplagt.

Mehr im Lokalteil

Schlagabtausch statt Informationsfluss

Neu vorgestellte Variante der B 19n findet kaum Zustimmung – Farnrodaer Anrainer fordern B 88-Bau

■ Von Norman Meißner

Wutha-Farnroda. „Was nützen zehn Dezibel vor der Haustür weniger, wenn man hinter dem Haus über 50 Dezibel dazubekommt?“ spricht Enrico Gruhl, Vorsitzender des Bürgervereins Mosbach, am Dienstagabend zur Bürgerversammlung in der Hörsselberg-Halle in Wutha-Farnroda besonders die Befürworter der B 88-Ortsumgehung an. Seiner Ansicht nach würden dann 450 Hektar Siedlungs- und Erholungsfläche neu verlärt werden. Dem widersprechen die Lärm- und Staubgeplagten aus dem Ortsteil Farnroda. „Die neue Trasse wird in der Landschaft abgesenkt, da ist nichts zu hören“, meint B 88-Befürworter Eberhard Weißheit.

Knapp 200 Gäste interessierten sich für den Informations-

abend, der eigentlich die neuesten Planungen zum B 19-Neubau der Variante 4 zwischen Wilhelmstal und Eichrodt detailliert vorstellen sollte. Obwohl eine Frau nach knapp zwei Stunden endlich die neue Streckenführung mit dem 3,3 Kilometer langen Tunnel kennenlernen wollte, fanden die beiden Lager der B 19-Befürworter und -Gegner schnell wieder zum Schlagabtausch zurück, der zum Ende der rund dreieinhalbstündigen Bürgerversammlung immer emotionaler ausfiel. Wuthas Altbürgermeister Ernst Kranz (SPD) sprach von einer „konzeptlosen Veranstaltung ohne Struktur“.

Seit einigen Tagen können Einwohner die Planungen für die veränderte Variante 4, die nun vom Auftraggeber und den Planern favorisiert wird, in der

Gemeindeverwaltung einsehen. Bis zum 30. November kann die Gemeinde Wutha-Farnroda dazu Stellung nehmen.

Verkehrsplanerin Anja Günther vom Erfurter Ingenieurbüro für Verkehrsanlagen (Inver) stellte den Gästen zunächst die Ergebnisse der Verkehrsprognose für das Jahr 2025 vor. Die Experten gehen in der Zukunft von einer Zunahme des Verkehrs auf der B 19 aus, denn dem Mittelzentrum Eisenach werde mit seiner stabilen Einwohnerzahl, seinen Arbeitsplätzen und seinen Einkaufsmöglichkeiten eine positive Entwicklung attestiert. Nach diesem Planfall würden täglich 16300 Autos über die neue B 19 sowie 2250 über die Hohe Sonne brausen. Für Enrico Gruhl ist es unverständlich, warum eine stabile Bevölkerungszahl in die Analyse ein-

floss, obwohl im Entwurf des Landesentwicklungsplans 2025 von einer Verringerung der Einwohnerzahl im Kreis um 18 Prozent ausgegangen wird. Für ihn sind die Einwohner des Südkreises bedeutsam, die zur Autobahn wollen, nicht die Eisenacher. Fraglich ist für Gruhl ferner, warum das Verkehrsaufkommen auf der B 19 um 64 Prozent steigen soll, wenn die Verkehrsprognose der Verkehrsbehörde bis zum Jahr 2025 lediglich von einem Verkehrsanstieg im Bereich des Wartburgkreises im niedrigen einstelligen Prozentbereich ausgeht.

Für die Gegner des B 19-Neubaus ist die jetzt vorgestellte Streckenvariante genauso an der Realität vorbeigeplant wie seinerzeit die Planungen zur A4-Nordumfahrung, die ohne Anschlussstelle Eisenach-Mitte

auskommen muss. Zudem ende die B 19-Ausbaustrecke planlos am Kreisel in Wutha. Die B 19-Planungen seien gemacht worden, so Bürgermeister Torsten Gieß, als die A 4 noch am Wuthaer Kreisel vorbeiging. Für Gieß erscheint eine Westumfahrung Eisenachs sinnvoller. Im Zick-Zack-Kurs fahre keiner, der auf der Autobahn in östlicher Richtung wolle, vom Kreisel bis zur Anschlussstelle Eisenach-Ost, da werde der kürzeste Weg zur Anschlussstelle Sättelstädt gesucht. Dies würde die Verkehrsbelastung in Wutha und Eichrodt verstärken.

Zahlreiche Stimmen wurden laut, wie das Verfahren zur B 19-Verlegung eingestellt werden könnte. Die Vertreter der Deges und des Landesverwaltungsamtes warben, Stellungnahmen abzugeben.

TLZ 10.10.2013 Norman Meißner



Rund 200 Gäste kamen am Dienstagabend zur Bürgerversammlung in die Hörselberghalle in Wutha-Farnroda. Foto: Norman Meißner

Dem Bürgerverein scheinen die lärmgeplagten Anwohner der Ruhlaer Straße nicht egal zu sein. „Anstatt 15 bis 20 Jahre auf eine Umfahrung zu warten, die mehr Probleme schafft als löst, wollen wir eine Entlastung jetzt“, betont Gruhl, der den Lärmaktionsplan der Gemeinde unterstützt. Diesen will Gieß im Bauausschuss vorstellen. Der Plan sieht die Förderung von

Lärmschutzfenstern, Flüsterasphalt und einen Kreisverkehr zur Tempodrosselung am Ortseingang Thal mit Anbindung der Straße nach Kittelsthal vor.

Für die Anrainer der Ruhlaer Straße sind die Lärm- und Staubemissionen der täglich 10 000 Autos unerträglich. „Die Dosis in Eisenach oder Erfurt ist viel höher als an der B 88“, meint Bürgermeister Gieß.